

Der preußische Landkreis Lublinitz

Dörfer, Städte, und sonstige Ansiedlungen

Beschreibung von Felix Triest 1865:

Der Lublinitzer Kreis ist seiner ganzen Ausdehnung nach von jeher ein Bestandteil des Herzogtums Oppeln gewesen. Die Veränderung der Landeseinteilung im Jahre 1817 hat ihn unberührt gelassen. Zwischen dem 35 Grad 38 Minuten und 46 $\frac{3}{4}$ Sekunden östlicher Länge und dem 50 Grad 31 $\frac{1}{2}$ Minuten und 51 $\frac{1}{4}$ Sekunden nördlicher Breite gelegen, hat er einen Flächeninhalt von 18,25 Quadratmeilen und in die Richtung von WestNordWest nach OstSüdOst eine größere Ausdehnung von circa 8 $\frac{1}{2}$ Meilen, auf den nächsten Wegen über 10 Meilen. Begrenzt wird der Kreis östlich von Russisch Polen, südlich von den Landkreisen Beuthen und Tost-Gleiwitz, westlich von den Kreisen Groß Strehlitz und Oppeln und nördlich von dem Kreise Rosenberg.

Der Kreis bildet eine Hochebene mit Wellen- und talförmigen Formationen. Die bedeutendsten Anhöhen finden sich im südöstlichen Teile vor. Von der südöstlichen Grenze bei Woischnik zieht sich eine nach Nordost zieht sich eine nach Nordwest bis zu $\frac{2}{3}$ der Länge des Kreises fortlaufende Hügelkette. Von dieser nach beiden Seiten und nach Nordwest hin dacht sich das Terrain ab, steigt auf der rechten Seite der Gewässer, welches von Boronow und Lissau kommend die Liswartha bilden, wieder an und ist vorwiegend flach längs der südwestlichen und nördlichen Kreisgrenze.

Der Kreis liegt durchschnittlich 912 Fuß über dem Meere, der höchste Punkt ist der Lubschauer Berg, 1187 Fuß hoch, am tiefsten liegt die Malapane und das Terrain der Nordwestgrenze des Kreises in der Gegend von Guttentag, letzteres 778 Fuß über dem Meere. Das Gestein der vorhandenen Anhöhen gehört den Tertiär-Formationen an und besteht meist aus Ton mit Eisenerz und verschiedenen Verbindungen gemischt und wechselnd mit Kalk- und Sandschichten. Kalkstein von grauer, eher gelblicher Farbe und verschiedenen, teil festen, teils lockerem und erdigen Gefüge finden sich insbesondere auf den Feldmarken von Woischnik, Lubschau, Laasen, Lublinitz und Lubetzko. Die das Gestein bedeckende Erdschicht ist stellenweise nur wenige Zoll stark, an anderen Orten von erheblicher Mächtigkeit. Ton- und Keuperlagen, teils sich aus plastischen Ton bestehend, teils mit Sand gemischt und Lette bildend finden sich auch in der Ebene unter den Erdlagern alluvianischen Ursprungs vor und enthalten in dem nordöstlichen Teile des Kreises die Lagerstätten von Toneisenstein, der in großer Ausdehnung vorkommt. Die aufgeschwemmte Erde in Ebenen und Talniederungen besteht vorherrschend aus Quarzsand und bildet mitunter einen ärmlichen Sandboden. Das Vorhandensein undurchdringlicher Thonlagen im Boden und dem Umstande daß etwa zwei Drittel des Kreises mit Wald bedeckt sind, bedingen den Reichtum desselben an Quellen und Flüssen. Das Wasser sammelt sich an den Abhängen und am Fuße der Anhöhen und bildet Flüsse und Bäche welche die Talniederungen durchströmen und eine große Zahl von künstlich angelegten Teichen speisen. Der Kreis hat zwei bedeutende Flüsse: Die Liswartha entsteht aus der Vereinigung mehrerer Flüsse, von denen die größeren im Kreise in der Gegend von Boronow und Lissau entspringen; sie bilden von unterhalb der Dolniokmühle bis Kierotsche, auf einer Strecke von 2 Meilen, die Grenze zu Russisch-Polen und wendet sich dann nach Polen hinein, wo sie in die Warthe mündet. Die Malapane entspringt bei Woischnik und fließt längs der südlichen Grenze des Kreises bis Wüstenhammer, dann durch den Groß Strehlitzer und Oppelner Kreis und fällt endlich bei Czarnowanz in die Oder. Die oben erwähnte Hügelkette bildet die Wasserscheide zwischen den Flüssen. Von den Zuflüssen der Liswartha ist der bedeutendste Schirlentfluß, welcher aus der Gegend von Mollna kommt, eine Menge von Teichen speist und sich Wendzin gegenüber

in die Liswartha ergießt. Der Malapane fließt in das in der Gegend von Koschentin sich sammelnde Leschnitzer Wasser bei Wüstenhammer und das bei Lublinitz entspringende Lublinitzer Wasser unterhalb Petershof zu.

Von den **Teichen** sind die größten der Posmyker, Lissauer, Bogdaller, Plaszok- und Ponoschauer Teich. Bemerkenswert ist außerdem der im Jahre 1820 angelegte Hüttenkanal in der Nähe der Liswartha längs der polnischen Grenze, zwischen den Eisenwerken von Tamina, Zborowski und Ponoschau. Ausgedehnte Sümpfe und Moraste sind nicht entstanden. Der **Boden** zeigt hinsichtlich seiner Beschaffenheit eine große Verschiedenheit; selten sind bedeutende zusammenhängende Flächen von derselben Mischung der Bodenbestandteile.

Armer strenger Tonboden wechselt häufig mit nassem humosen Niederungsboden und losem Sande. Im Allgemeinen lassen sich vier Hauptbodenarten unterscheiden: Der Boden der ersten Art besteht in der oberen Krume vorwiegend aus Ton mehr oder weniger mit Sand oder Humus, sowie mit Kalk gemischt. Je nach dem Günstigen oder ungünstigen

Mischungsverhältnis der einzelnen Bestandteile, der größeren oder geringeren Mächtigkeit der oberen Schicht oder der größeren oder geringeren Durchlässigkeit des Untergrundes erscheint der Boden als strenger, schwer zu bearbeitender Ton- oder Lehm Boden von geringer Fruchtbarkeit und unsicheren Erträgen, oder als hitziger, armer Kalkboden, oder als Tonboden mit stärkerer Beimischung von Sand, der weniger schwer zu bearbeiten und sicherer im Ertrage. Selten fehlt dem Boden dieser Art, der hauptsächlich auf dem an der südöstlichen Grenze des Kreises bei Woischnik beginnenden, nach WestNordWest etwa in der Mitte des Kreises sich hinziehenden Anhöhen vorkommt, eine Beimischung von Eisen in verschiedenen Verbindungen, die dem Boden häufig eine rötliche oder rotbraune Farbe gibt und insbesondere bei dem strengen Tonboden Ursache des geringen Ertrages ist. Die zweite Bodenart besteht aus leichtem Quarzsand mit geringer Ton- und Humusbeimischung und findet sich auf einer großen Fläche des Kreises, insbesondere im Tale der Malapane und weiterhin im südwestlichen Teile des Kreises an der Groß Strehlitzer Grenze.

Eisenbestandteile fehlen auch dem Boden dieser Art nicht, und es besteht namentlich der Untergrund häufig aus grobkörnigem roten oder gelben eisenschüssigem Sande.

Das günstigste Mischungsverhältnis ist bei dem Boden dritter Art vorhanden, einem sandigen Lehm oder lehmigen Sandboden in günstiger Lage mit ausreichender oberer Krume und durchlässigem Untergrunde, häufig mit Steinen gemischt. Derselbe findet sich durchweg nur auf Flächen von geringer Ausdehnung, an den verschiedenen Orten des Kreises, gewöhnlich auf den an die Hügel sich anschließendenhöher gelegenen Ebenen.

Zur vierten Bodenart endlich gehört der Boden in den Talniederungen. Er besteht aus humosen Sand- oder Moorboden, zum Teil torfiger Beschaffenheit mit größtenteils undurchlassenden Untergrunde. Je nach seiner höheren oder tieferen Lage bildet er Acker, Weide, Land oder Wiesen.

Die **Wälder des Kreises** enthalten fast ausschließlich Boden der ersten, zweiten und vierten Art. Zu Brennmaterial geeigneter Torf findet sich insbesondere bei Mollna, Chwostek, Ruschinowitz, Lublinitz, Schierokau, Wendzin, Woischnik und Kochcütz. An diesen Orten sind aufgedeckte Torflager vorhanden und indessen bei dem großen Reichtum des Kreises an Holz zur Zeit noch keine besondere Bedeutung haben. Der Benutzungsart nach entfallen von den 18,25 Quadratmeilen oder etwa 405.500 Morgen, welcher der Kreis enthält, 29% oder 117.595 Morgen auf Ackerland, 1/3 Prozent oder 1352 Morgen auf Gärten, 5% oder 20.275 Morgen auf Wiesen, 2% oder 8110 Morgen auf Weiden, 63% oder 255.465 Morgen auf Holzungen und 2/3 Prozent oder 2703 Morgen auf Wasserstücke.

Die **klimatischen Verhältnisse** des Kreises sind ungünstig. Die Oberschlesien im Süden einschließenden Gebirge sind von Einfluß auch auf den Lublinitzer Kreis, indem sie die den wärmeren Süd- oder Südostströmungen wehren. Dagegen ist derselbe nach Nord und Ost

gegen die rauhen Winde ungeschützt. Hieraus, wie aus dem Einfluß der weit ausgedehnten Waldungen im Kreise und der noch bedeutenderen im benachbarten Polen erklärt es sich, daß das Klima rauher ist, als in anderen unter gleichen Graden gelegenen Gegenden.

Die **Einwohnerzahl des Kreises** belief sich im Jahre 1840 auf 39.072, im Jahre 1849 auf 41.806. Von dieser Bevölkerung wohnten 6.242 in den Städten und zwar in Lublinitz 2.365, in Guttentag 2.399 und in Woischnik 1478, auf dem Lande dagegen 37.689.

Der Religionsverschiedenheit nach waren in der Einwohnerzahl enthalten: 41104 Katholiken, 1713 Evangelische und 1114 Juden. Der Sprachverschiedenheit nach: 4510 deutsch sprechende in 887 Familien, 39418 polnisch sprechende in 7934 Familien und 3 mährisch sprechende in 1 Familie.

Eine natürliche Folge der weiten Ausdehnung und der geringen Bevölkerung des Kreises ist die große Entfernung der einzelnen Ortschaften unter einander. An solchen Ortschaften sind vorhanden: 3 Städte, 67 Dörfer und 8 Kolonien, welche eine selbständige Gemeindeverwaltung haben. 47 Dominialvorwerke, 151 Kolonien und Weiler, gehörig zu den erwähnten Gemeinden, aber mit eigener Bezeichnung. 49 einzelne Etablissements (Forsthäuser, Mühlen, einzelne Häuser, sogenannte Pustkowien, für welche sich im Laufe der Zeit ein eigener Name gebildet hat. Bei der nachfolgenden topographischen Darstellung unterscheiden wir, da nur die selbständigen Gemeinden und Gutsbezirke für sich aufgeführt werden und überdies die gleichnamigen Dörfer und Güter nur eine Nummer erhalten, 79 verschiedene Hauptorte.

Der **gerichtliche Organisation** nach zerfällt der Kreis in den dem Kreisgerichte unmittelbar untergebenen Teil, in den Sprengel der Gerichts-Commission zu Guttentag und den des Polizeigerichtes zu Woischnik. Die Zahl der Polizeibezirke beträgt 29, die der Schiedsmannbezirke 37. Von den 26 ländlichen Polizeibezirken werden 9 durch die Besitzer selbst, 10 durch deren Beamte und 7 durch eigens zu diesem Zweck angestellte Personen verwaltet.

An **katholischen Parochialbezirken** gibt es im Kreise 10: Lublinitz, Sadow, Lubetzko, Pawonkau, Kochanowitz, Guttentag, Schierokau, Koschentin, Lubschau und Woischnik. Diese Parochien gehören den Archibresbyteraten Lublinitz und Tarnowitz an.

Evangelische Kirchen sind in Lublinitz, Guttentag, Mollna und Ludwigsthal, sie gehören zur Superintendentur Pleß. Wir teilen den Kreis, wie die Tabelle angibt, in drei Abschnitte. Den ersten bildet die Stadt Lublinitz mit dem Mittelteile des Kreises, den zweiten die Stadt Guttentag mit dem Westen, den dritten Koschentin und die Stadt Woischnik mit dem Osten.